

4

Malzmühle hinter dem Rathaus

Die ‚Hinter dem Rathaus‘ gelegene, 1454 erstmalig erwähnte Malzmühle, wurde 1960 stillgelegt und 1985 durch die PGH Bau abgerissen.



5

Münzmühle in der Münze

Die 1627 in der ‚Münze‘ gebaute Mühle diente meist der Roggenmahlung. Nach dem Einbau einer Turbine (1865) erfolgte der Antrieb ab 1930 durch einen Gleichstrom- und ab 1937 durch einen Wechselstrommotor. Seit der Stilllegung (1983) wird sie für Wohnzwecke und Besichtigungen genutzt, da die komplette Mühlentechnik erhalten ist.



6

Mühle am Lühnertorplatz

1726 erstmals erwähnt, wurde die Mühle bis zu einem Brand im Jahr 1850 als Mahl- und Oelmühle genutzt.

7

Sägemühle in der Lühnergasse

Die 1726 erwähnte, in der Lühnergasse gelegene Mühle diente zunächst als Mahl- und Oelmühle, später als Säge- und Oelmühle (Fa. Wolter). Bis 1926 lief der Betrieb als Sägemühle (Fa. Schönfeld). 1928 Abriss und Bau von Postgaragen.

8

Mühle in der Grüne Gasse

Die um 1800 erbaute Oelmühle wurde von den Familien Dill und später Knopf betrieben. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts war hier eine Holz- und Kohlenhandlung ansässig. Nach dem Abriss der Mühle (1992) wurden Wohnblöcke gebaut.

9

Lohmühle in der Albert-Schneider-Straße

Die bereits 1726 als Mahl- und Oelmühle erwähnte Mühle diente später als Lohmühle (Fa. Kruse) der Lederherstellung. Der Abriss erfolgte 1966.

10

Farbmühle in der Mühlenstraße 60/60a

Die 1726 erwähnte Mühle diente bis zum Abriss 1960 als Mahl-, Oel-, Säge- und Farbmühle.

11

Zimmermannsmühle in der Mühlenstraße 45

Die als Mahl- und Oelmühle betriebene Zimmermannsmühle in der Mühlenstraße 45 wurde 1726 erstmalig erwähnt. Nach ihrer Stilllegung um 1924 diente sie als Wohnhaus. 2011 erfolgte durch H. Eue eine Rekonstruktion des Gebäudes, bei der die Mühlentechnik erhalten wurde.

12

Mühle in der Westerhäuser Straße

Die 1906 stillgelegte Mahl- und Oelmühle wurde 1726 erstmals erwähnt und durch den Neueigentümer Meves als Säge-/Schrotmühle sowie zur Saatgutreinigung genutzt. Die folgenden Eigentümer (PGH Baumschulen, Thormeier Garten- und Landschaftsgestaltung) nutzten sie als Schrotmühle zur Futterherstellung. Nach dem Abriss (2000) wurde ein Einkaufsmarkt (LIDL) errichtet.

13

Mühle im Kallendorfer Weg 30

Die 1726 erstmals erwähnte Mühle diente als Mahl-, Oel-, Säge- und Lohmühle und wurde um 1921 stillgelegt. 1964 erfolgte der Umbau in ein Wohnhaus.

Neben den hier aufgeführten ehemaligen Wassermühlen der Stadt Blankenburg (Harz) gibt es die Regensteinmühle unter der Burg und Festung Regenstein.



DIE BLÜTENSTADT AM HARZ

BLANKENBURG

BLANKENBURG ENTDECKEN Der Mühlenweg am alten Mühlenbach



DIE BLÜTENSTADT AM HARZ

BLANKENBURG

Touristinformation Blankenburg (Harz)

Schnappelberg 6

38889 Blankenburg (Harz)

Telefon 03944 362260

touristinfo@blankenburg.de - www.blankenburg.de

Texte: Mühlen 1-13 Manfred Funk

Fotos: Heimatsammlung der Stadt Blankenburg

(Harz), Marko Sandro Schüren, Archiv M. Funk

Trittsteine:



Lions Club
Blankenburg



Harz

Der Mühlenweg am alten Mühlenbach

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp...“ heißt es in einem deutschen Volkslied – jedoch nicht in Blankenburg. Denn hier drehten sich die Mühlräder innerhalb der Stadtmauern nur durch einen künstlich angelegten Graben, da es keinen natürlichen

Wasserlauf gab. Im Jahr 1726 sind alle Mühlen in einem „geometrischen Plan der Stadt Blankenburg“ vom Landvermesser Fleck eingetragen worden. Dreizehn ehemalige Mühlenstandorte werden in diesem Falblatt kurz vorgestellt.

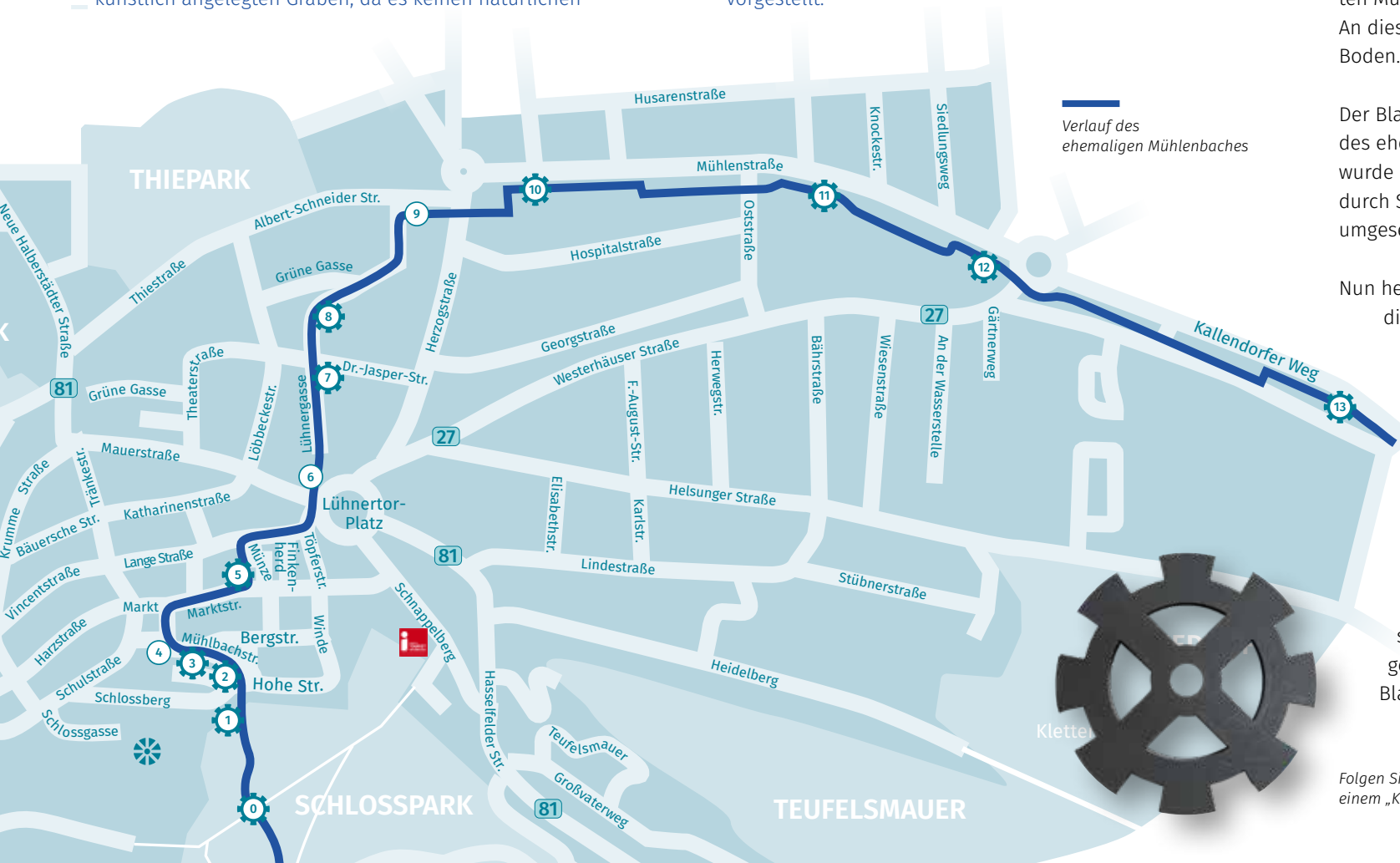
Die unterschiedlichen Produkte, die sie herstellten, bezeugen ihre Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Teilweise sind die Gebäude und sogar die Mühlentechnik noch erhalten. Bei einigen der genannten Mühlen erfolgte allerdings der komplette Abriss. An diese Mühlen erinnert heute die Markierung im Boden.

Der Blankenburger Mühlenweg geht auf eine Initiative des ehemaligen Stadtrates Torsten Stolt (†) zurück und wurde mit Unterstützung des LIONS Club Blankenburg durch Spenden und in Zusammenarbeit mit der Stadt umgesetzt.

Nun heißt es nach Müllers Art „Glück zu“. Dieser traditionelle Gruß hat seinen Ursprung in der Zeit, als die zünftigen Müller-Gesellen noch auf Wanderschaft gingen. Sie sollten so das Glück von Mühle zu Mühle tragen. Kamen Sie an einer neuen Mühle an, so begrüßten die Lehrlinge den Müllermeister mit „Glück zu“ und baten damit um Arbeit.

Wir laden Sie ein, symbolisch das Glück auf Ihrem Weg durch Blankenburg zu tragen. Die Markierungen in Form von Mühlrädern zwischen den Pflastersteinen sowie dieser Flyer zeigen Ihnen den Weg durch die Mühlengeschichte Blankenburgs.

Folgen Sie den Trittsteinen, die mit einem „Kranz“ eingefasst sind.



0 Wassertor

Ein Teich- und Grabensystem ermöglichte den Betrieb der Mühlenkette im Stadtgebiet. Allein innerhalb des ehemaligen Ringes der Stadtmauer lassen sich bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fünf Mühlenanlagen nachweisen. Für das Stadtbild besonders bedeutsam ist die „Obermühle“. Vor den Toren der Stadt nutzten damals weitere 7 Mühlen diesen Wasserlauf.



1 Obermühle am Schlossberg

Die Obermühle wurde 1454 erstmalig erwähnt. Mit zwei diagonalen Mühlrädern diente sie hauptsächlich der Weizenvermahlung. 1727 abgebrannt, wurde sie 1735 wieder aufgebaut. Nach einem Turbineneinbau (1885) wurde sie 1928 stillgelegt und 1935 in ein Wohnhaus umgebaut. Nach dem Ausbau der Mühlentechnik (1953) erfolgte 2002 die Rekonstruktion zu einer Begegnungsstätte mit Gaststätte und Unterkünften.



2 Neue Mühle in der Hohen Straße 8

1734 erbaut, war die Neue Mühle mit zwei diagonalen Mühlrädern ausgestattet. Sie hatte zwei Mahlgänge, unmittelbar unterhalb der Neuen Mühle (Ecke Schlossberg/ Mühlenbachstr.). Nach Stilllegung und Abriss (1900) wurde 1926 ein Elektrizitätswerk zur Versorgung des Großen Schlosses mit Gleichstrom eingeweiht, das aber wenige Jahre später den Betrieb wieder einstellte.



3 Marmormühle in der Bergstraße 24

Die Mühle wurde 1719 als Marmorschleiferei erbaut und war ab 1721 als Sägemühle in die Herstellung von Gewehrschäften einbezogen.

